

1. Schlafe, mein Prinzchen, schlaf ein

T: Friedrich Wilhelm Gotter 1746-1797

M: Friedrich Anton Fleischmann 1766-1798

1. Schla-fe, mein Prinz-chen, schlaf ein. Es ruhn Schäf-chen und Vö-ge - lein.
 Gar-ten und Wie-se ver - stummt, auch nicht ein Blü-me-lein summt.
 Lu-na mit sil-ber-nem Schein gu-cket zum Fens-ter he - rein.
 Schla-fe beim sil-ber-nen Schein, schla-fe, mein Prinz-chen, schlaf ein.

2. Auch in dem Schlosse schon liegt
 alles in Schlummer gewiegt,
 reget kein Mäuschen sich mehr,
 Keller und Küche sind leer.
 Nur in der Zofe Gemach
 tönet ein schmelzendes "Ach".
 Was für ein "Ach" mag das sein?
 Schlafe, mein Prinzchen, schlaf ein.

3. Wer ist beglückter als du?
 Nichts als Vergnügen und Ruh!
 Spielwerk und Zucker vollauf
 und noch Karossen im Lauf:
 Alles benutzt und bereit,
 dass nur mein Prinzchen nicht schreit.
 Was wird das künftig erst ein?
 Schlafe, mein Prinzchen, schlaf ein.